

## **Einführung Thomas Levin, Kracauer Lecture 13. Dezember 2011**

Vinzenz Hediger

Professor Thomas Yaron Levin (Princeton University) zählt zu den maßgeblichen zeitgenössischen Denkern an der Schnittstelle zwischen Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaft. Aus einer doppelten wissenschaftlichen Qualifikation in den Bereichen Germanistik und Philosophie schöpfend, hat sich Thomas Levin nach seiner Promotion an der Yale University in der Anfangsphase in den 1980er und 1990er Jahren zunächst einen Namen als Spezialist für den Bereich Filmtheorie und kritische Theorie als Medientheorie gemacht. Zu einem Zeitpunkt, als die neu sich entwickelnde Disziplin der Filmwissenschaft, die in den USA, England und in Frankreich als erste kulturwissenschaftliche Disziplin den Zusammenhang von Medien, Technik und kultureller Bedeutungsproduktion ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückte, sich fast ausschließlich an Theorieangeboten des französischen Strukturalismus und Poststrukturalismus orientierte, leistete Thomas Levin mit seinen grundlegenden Arbeiten zu Adorno, Kracauer und Benjamin einen unverzichtbaren Beitrag zur Erweiterung des Horizonts der internationalen film- und medienwissenschaftlichen Debatte. Gemeinsam mit Kolleginnen wie Gertrud Koch, Miriam Hansen oder Heide Schlüpmann eröffnete er einen Strang von interdisziplinärer kultur- und medienwissenschaftlicher Theoriebildung, der die Tradition der Kritischen Theorie produktiv neu interpretierte und bis heute einen Referenzpunkt der kultur- und medienwissenschaftlichen Debatte im angelsächsischen Raum ebenso wie in Deutschland bildet. Als Übersetzer und Herausgeber zentraler Schriften von Kracauer und Benjamin hat Thomas Levin überdies wichtige philologische Beiträge zur Erforschung der Kritischen Theorie geleistet und dafür gesorgt, dass deren Beiträge in der angelsächsischen Debatte auch durch die erleichterte Zugänglichkeit von Primärtexten eine verstärkte Wirkung entfalten konnten. Vom internationalen Rang der Beiträge von

Levin zu seinem Feld zeugt nicht zuletzt die Tatsache, dass seine Hauptschriften ausnahmslos in mehrere Sprachen übersetzt wurden und vor allem auch in Frankreich, Italien und in Südamerika große Resonanz gefunden haben.

Neben seinen grundlegenden Beiträgen zur Entwicklung der Film- und Medientheorie in den letzten zwanzig Jahren hat sich Thomas Levin überdies als Theoretiker der medialen Observation eine internationale Reputation geschaffen. Mit seinen wegweisenden Beiträgen zur Ästhetik und Politik der „surveillance“ hat er einen Forschungsstrang eröffnet, der anhand eines zentralen Faktors der zeitgenössischen digitalen Medienkultur Medientheorie ästhetische Reflexion und politische Theorie miteinander verknüpfte. Im Zuge seiner Beschäftigung mit Überwachungsmedien ist Thomas Levin überdies auch mehrfach als Kurator in Erscheinung getreten, so mit einer gemeinsam mit Peter Weibel am ZKM in Karlsruhe realisierten Ausstellungsprojekt, das sowohl als Ausstellung wie auch durch den zugehörigen Katalog internationale Resonanz fand.

Neben den bereits erwähnten Publikationen verdient auch ein gerade in Vorbereitung befindliches Buch Erwähnung, das eine Sammlung von Levins medientheoretischen Schriften auf Deutsch präsentieren wird und noch in diesem Jahr erscheinen soll.

Derzeit ist Tom Levin als senior fellow am Internationalen Kolleg für Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie in Weimar tätig. Aus dem Zusammenhang des aktuellen Forschungsprojekts, das er an diesem Kolleg verfolgt, stammt auch sein heutiger Beitrag: „Datamoshing as syntactic form“.